



PERU

JAHRBUCH 2018 - 2019

WIR
GEHÖREN
ZUSAMMEN



AKTION
STERNSINGEN
20***C**+**M**+**B**+19

Das Begleitheft zur Aktion
Sternsingen 2019:
Wir gehören zusammen
in Peru und weltweit

LIEBE STERNSINGERINNEN UND STERNSINGER

Jedes Jahr, wenn ihr euch auf die Aktion Sternsingen vorbereitet und als Heilige Drei Könige um die Häuser zieht, erlebt ihr **Momente des Miteinanders und der Freude**. Ihr seid der beste Beweis dafür, dass man **gemeinsam** Grosses bewirken kann und dabei erst noch Spass hat!

Wie Kinder mit einer Behinderung **in Peru und bei uns am alltäglichen Leben teilhaben** können und was ihnen besonders Freude bereitet, das erfährt ihr bei der Aktion Sternsingen 2019!

So lernt ihr zum Beispiel Ángelez aus Peru kennen, die mit Rollstuhl in der Grossstadt von Lima ihren Alltag meistert. Ausserdem übersetzen wir mit euch den Sternsinger-Segensspruch in **Gebärdensprache**, damit ihn alle verstehen. Und nicht zuletzt erwartet euch eine **Einladung zu einem besonderen Fest**.

Im Namen des ganzen Missio-Teams wünsche ich euch viel Spass beim Lesen und freue mich auf eine unvergessliche gemeinsame Aktion Sternsingen 2019!

Eure

Kathrin

Von links: Siegfried Ostermann, Kathrin Staniul-Stucky, Martin Bernet, Livia Schnyder

INHALT

- 4 **Behindert ist man nicht – behindert wird man**
Sternsinger mit Behinderung
- 6 **Hier helfst ihr**
Jedes einzelne Kind fördern
- 11 **Klatsch ab!**
Klatschspiel der Sternsingeraktion 2019
- 12 **Beispielland**
Willkommen in Peru
- 14 **Sternsingerfilm**
Willi in Peru
- 16 **Das ist Juli**
Eine Neunjährige erzählt
- 18 **Sternsingen inklusiv**
Gemeinsam Singen und Segnen
- 20 **Sprechen ohne Ton**
So geht Gebärdensprache
- 21 **Schon gehört?**
Die Geschichte von Jean
- 22 **Infos zur Aktion 2019**
Wir haben Gäste, und wir feiern!
- 24 **Rätselspass**
Finde den Fehler

20 * C + M + B + 18



EIN BLICK ZURÜCK

Aktion Sternsingen 2018

Einfach stark! **1'429'818.13. Schweizer Franken** kamen dank eures grossen Einsatzes bei der vergangenen Aktion Sternsingen zusammen. Mit eurer Spende habt ihr euch für Kinder stark gemacht, die unter den Folgen ausbeuterischer Arbeit leiden und deswegen nicht richtig zur Schule gehen können. Im Namen der Vikas-Stiftung von Dilip Sevarthi und allen weiteren Projekten, welche die schulische Bildung von Kindern aus schwierigen Lebensverhältnissen fördern, bedanken wir uns ganz herzlich. Es ist toll zu sehen, mit wie viel Herzblut ihr euch für eine gerechtere Welt engagiert!

Missio Luxemburg

„Kinder helfen Kindern“ – Viele Kinder an vielen kleinen Orten waren in Luxemburg für das Kindermissionswerk im Einsatz. Quer durch das Land wurden vielfältige Aktionen gestartet, um das Projekt „Hilfe für die Strassenkinder in der Cité Damien / Benin“ zu unterstützen.

Kinder aus Angelsberg und Fischbach haben sich als Sternsinger auf den Weg gemacht und konnten in vielen Häusern der Dörfer Segen sein und Segen bringen.



Jyoti und Neetu (vorne links) aus dem Sternsinger-Film mit Willi Weitzel gehören zu den Kindern, welche in die in Firozabad neueröffnete Schule gehen.

Die Kinder aus Rosport brachten am 2. Februar, dem Fest „Lichtmässdag“, Jesus, das Licht der Welt, zu den Einwohnern ihres Dorfes. Erstkommunikanten aus verschiedenen Pfarreien wie Walferdingen, Steinsel, Sandweiler, Diekirch und Vianden teilten ihre Freude der Erstkommunion und spendeten ebenso für die Strassenkinder. In der Karwoche gingen die Ministranten aus Bartringen „klibbern“ und sammelten Spenden für die Kinder in der Cité Damien.

Ein grosses Dankeschön an alle Kinder aus Luxemburg, die mit ihrer Kreativität und Solidarität das Kindermissionswerk unterstützt haben. Eine stolze Summe wurde an Missio weitergeleitet. **20.000 €** konnten an die Cité Damien überwiesen werden und ermöglichen somit den Strassenkindern und den Kindern des Armenviertels Agondsoudja (Benin) in der Cité Damien ein neues Zuhause.

Gut gelaunte Sternsingerinnen und Sternsinger aus Angelsberg und Fischbach



FABIAN



FÜRS STERNSINGEN MUSSTE MEIN UMHANG GEKÜRZT WERDEN

„Ich bin kleinwüchsig. Auch meine Schwester und meine Eltern sind kleinwüchsig. Wir sind eine ganz normale Familie. Ich gehe sternsingen, weil ich gerne helfen möchte, dass es Kindern besser geht. Es ist schwierig, mit meinen kurzen Beinen längere Strecken zu gehen. Deshalb wurde ich in einem Gebiet eingeteilt, wo die einzelnen Häuser und Höfe nur mit dem Auto zu erreichen sind.“

Fabian, 10 Jahre, aus Marktl am Inn

BEHINDERT IST MAN NICHT – BEHINDERT WIRD MAN!

Kinder mit Behinderungen haben es im Alltag oft schwerer als Kinder ohne Behinderungen. Das Problem sind dabei das Umfeld und die Umgebung.

Wenn ein Kind im Rollstuhl unterwegs ist, kommt es eigentlich gut voran. Aber hohe Bordsteinkanten, Treppen oder schmale Türen können ganz schön behindern. Noch schlimmer als diese Art von Hindernissen sind für viele Kinder mit Behinderungen mitleidige oder abschätziges Blicke anderer Menschen. Sie drücken aus: „Mit dem oder der stimmt etwas nicht.“

Das muss sich ändern: **Denn jedes Kind ist richtig und gut, so wie es ist**, ganz egal ob oder wie schwer es behindert ist. Kinder mit Behinderungen sind Kinder mit Würde, Fähigkeiten und Rechten – wie alle anderen Kinder auch. Und alle Kinder haben das Recht, die Welt, in der sie leben, gleichberechtigt und aktiv mitzugestalten und mitzubestimmen. Das nennt man **Inklusion**.

STERNSINGEN IST EINE TOLLE GELEGENHEIT FÜR INKLUSION

„Frederik ist seit seinem 4. Lebensjahr Sternsinger. Die erste Sternsinger-Krone wurde ihm aber bereits direkt nach seiner Geburt am 9. Januar ins Krankenhaus gebracht. Durch seine herzliche und aufgeschlossene Art ist er in all diesen Jahren eine wahre Bereicherung für die ganze Gruppe gewesen. In diesem Jahr hat er sich um die kleinen Sternsinger gekümmert und sie ermutigt und aufgeheitert.“ (Julia Köster-Peters, Sternsingerbegleiterin)

Frederik, 12 Jahre, aus Oberhausen

MIT JULIA KANN MAN RICHTIG GUT LACHEN!

Julia ist seit ihrer Erstkommunion bei den Ministranten und läuft jedes Jahr bei den Sternsängern mit. „Ich gehe Sternsingen, weil es Spass macht und weil wir für Kinder gesammelt haben“, sagt Julia. Weil sie das Down-Syndrom hat, lernt Julia langsamer als andere Kinder. Sie braucht manchmal etwas länger, um Dinge zu tun. Für die anderen ist das kein Problem: „Julia hat einen tollen Humor. Man kann gut mit ihr lachen! Und sie kann andere gut trösten, wenn sie traurig sind!“

Julia, 13 Jahre, aus Heidelberg



▶ WAS IST INKLUSION?

Der Begriff **Inklusion** bedeutet übersetzt **Einbeziehung**. Das heisst: Jeder Mensch wird so angenommen, wie er ist. Jeder Einzelne hat das Recht, gleichberechtigt am gemeinschaftlichen Leben teilnehmen zu dürfen und zu können. Das gilt für Menschen mit Behinderungen genauso wie für alle anderen. Das Gegenteil von Inklusion ist Ausgrenzung.



JEDES EINZELNE KIND FÖRDERN ...

... das haben sich die Mitarbeiter von **Yancana Huasy** zum Ziel gesetzt. Das Zentrum für Kinder mit Behinderungen ist eine ganz besondere Einrichtung und liegt in einem armen Viertel der peruanischen Hauptstadt Lima. Über 1.000 Kinder und ihre Familien werden hier jeden Tag betreut.

Auch Ángeles, Eddú und Romy erhalten bei Yancana Huasy speziell auf sie abgestimmte Therapien. So können sie ihre Fähigkeiten entfalten und am gemeinschaftlichen Leben teilhaben - auch dank der Unterstützung von euch Sternsängern! Wir stellen euch die drei vor.

Euer Einsatz zählt!

- Weltweit leben rund 165 Millionen Jungen und Mädchen mit Behinderungen.
- Sie haben ein Recht auf besondere Unterstützung. In Artikel 23 der UN-Kinderrechtskonvention steht: Kinder mit Behinderungen sollen ein erfülltes und menschenwürdiges Leben führen können. Jedes Kind soll nach seinen Fähigkeiten gefördert werden, damit es voll am gesellschaftlichen Leben teilnehmen kann.
- Fast alle Länder der Welt haben die Kinderrechte anerkannt. Doch gerade in ärmeren Ländern bekommen Kinder mit Behinderungen oft noch keine oder zu wenig Unterstützung. Manche werden von ihren Familien sogar versteckt oder verstossen.
- Man schätzt, dass weltweit rund 32 Millionen Kinder mit Behinderungen nicht zur Schule gehen.
- So helfst ihr: Mit den Spenden der Sternsinger unterstützen wir Partner auf der ganzen Welt dabei, Kinder mit Behinderungen zu schützen, zu stärken und zu fördern. **Unser Ziel:** Alle Kinder sollen ohne Einschränkungen am gemeinschaftlichen Leben teilhaben können.

ÁNGELES

„ICH GEHE
GERN IN DIE
SCHULE!“

Wenn Ángeles in der grossen Pause mit ihren Freundinnen Melanie, Camila und Sol zusammen ist, wird viel gekichert. Am liebsten spielen die Mädchen Klatsch- und Ballspiele. Dass Ángeles einen Rollstuhl braucht, ist für die Freundinnen kein grosses Thema.



Ángeles ist acht Jahre alt und hat eine angeborene Muskelschwäche. Sie kann nicht laufen. Manchmal ist sie darüber traurig. Immer ist sie auf Hilfe angewiesen, wenn sie irgendwo hin will. Das Haus der Familie liegt ausgerechnet an einem steilen Hang. Jeden Tag trägt ihre Mutter sie zahllose wackelige Stufen hinunter und wieder hinauf. Wo keine Stufen sind, benutzen sie einen alten Kinderbuggy. Eine Wohnung im Tal wäre viel teurer; das kann die Familie nicht bezahlen.

Bei Yancana Huasy erhält Ángeles Physiotherapie, eine Art medizinische Gymnastik. „Ich will, dass meine Muskeln stärker werden“, erklärt sie. Ángeles wird diese Therapie ihr ganzes Leben lang brauchen. Ohne Training bauen ihre Muskeln ab und werden noch schwächer. Nur mit der Therapie kann Ángeles sich selbständig bewegen. Und noch etwas haben die Mitarbeiter von Yancana Huasy erreicht: dass Ángeles wie alle Kinder auch in eine ganz normale Schule gehen kann. Sie haben ihr einen Rollstuhl für die Schule besorgt und die Lehrer im Umgang mit behinderten Kindern geschult. Ángeles geht mit ihren Freundinnen in die zweite Klasse. Ihre Behinderung spielt hier keine Rolle. Sie kann gleichberechtigt an der Gemeinschaft teilhaben. „Ich gehe gerne in die Schule!“, sagt sie. Das Beste sind natürlich die Pausen, wenn sie mit Melanie, Camila und Sol Klatschspiele* spielt.

* Wollt ihr auch ein Klatschspiel lernen?
Dann blättert schnell zur Seite 11!





„MATHE
IST MEIN
LIEBLINGS-
FACH!“

EDDÚ

Eddú ist zwölf Jahre alt und liebt Zahlen: „Mathe ist mein Lieblingsfach“, sagt er. Auch technische Geräte begeistern ihn. Eddú ist Autist. Er liebt Ordnung und braucht einen geregelten Tagesablauf. Überraschungen werfen ihn leicht aus der Bahn. Autismus ist keine Krankheit, sondern eine sogenannte Entwicklungsstörung. Jeder Autist ist ein wenig anders. Eines haben dabei alle Autisten gemeinsam: Sie nehmen die Welt ganz anders wahr als die meisten Menschen.

Eddú fällt es daher schwer, sich auf Gespräche zu konzentrieren. Er kann auch Gesichtsausdrücke von anderen Menschen nicht so gut deuten und erkennt nicht gleich, ob jemand fröhlich oder traurig ist. Dafür ist Eddú ein Ass im Schachspielen und kennt sich gut mit Technik aus.



Viele Autisten haben solche speziellen Interessen. Schon als kleiner Junge kam Eddú mit seiner Mutter Edelina ins Zentrum Yancana Huasy. Hier wird er mit verschiedenen Therapien gefördert. Mit Erfolg: Eddú besucht eine ganz normale Schule und kommt gut mit. In seiner Klasse hat er Freunde gefunden. Allerdings fällt es nicht allen Klassenkameraden leicht, geduldig mit Eddú zu sein. Oft verstehen die Mitschüler sein Verhalten nicht. Etwa, wenn er im Unterricht immer wieder das Gleiche fragt.

„Warum bin ich so wie ich bin?“, fragt Eddú seine Mutter, wenn es für ihn wieder einmal schwer ist, anders zu sein als die meisten. „Ich bin sehr stolz auf dich“, antwortet Edelina ihm dann, „du bist ganz wunderbar, so wie du bist.“



ROMY

Wenn Romy tanzt, ist sie in ihrem Element. Bei jeder Drehung wirbelt ihr knallpinker Rüschenrock schwungvoll durch die Luft. In der Hand hält Romy ein mit Blumen besticktes Tuch. Sie tanzt Marinera, einen traditionellen peruanischen Tanz. Romy hat sogar schon eine Landesmeisterschaft gewonnen und gehört zu den besten Tänzerinnen Perus. „Tanzen macht mich glücklich!“, sagt sie.

Romy hat das Down-Syndrom, eine angeborene Behinderung. Menschen mit Down-Syndrom brauchen häufig länger, um Dinge zu verstehen und zu lernen. Je früher sie als Kinder gefördert werden, desto besser können sie ihre Talente nutzen. Romy hatte Glück: Die 18-Jährige kam nach Yancana Huasy, als sie noch ganz klein war. „Sie hat sich toll entwickelt“, sagt ihre Betreuerin Elisabeth. In einer Werkstatt bei Yancana Huasy schneidet Romy Formen aus Tonkarton aus und bastelt daraus bunte Postkarten. „Die Idee ist, dass wir Romy fördern, ihre Fähigkeiten zu entwickeln, damit sie unabhängig leben und auch Arbeit finden kann“, sagt Elisabeth.

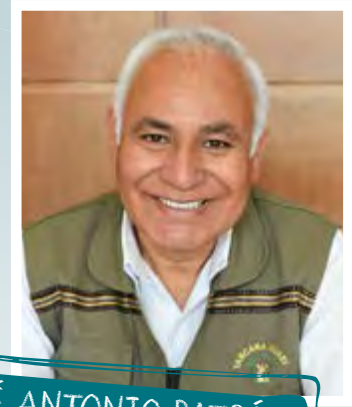
Und wie stellt Romy sich ihre Zukunft vor? „Ich will glücklich sein!“, sagt sie. „Meine Mama sagt immer, ich bin einzigartig!“



„ICH BIN
EINZIG-
ARTIG!“

„JEDER MENSCH IST EINZIGARTIG!“

José Antonio Patrón leitet seit fast 15 Jahren das Haus Yancana Huasy. Unermüdlich setzt er sich für Kinder mit Behinderungen ein. Wir haben ihn gefragt, warum seine Arbeit ihn glücklich macht und was ihm besonders wichtig ist.



JOSÉ ANTONIO PATRÓN



Mit Spiel und Spass dazulernen

Wie sieht die Arbeit von Yancana Huasy aus?

In Yancana Huasy werden Kinder mit einer Behinderung und deren Familien begleitet und betreut. Wir schauen so früh wie möglich auf die Kinder und ihre Fähigkeiten und lassen ihnen die passende Therapie zukommen. Dabei beziehen wir immer die Eltern und Geschwister mit ein. Wir begleiten die Kinder und Familien hier im Projekt ein Leben lang. Die Menschen nehmen uns als Freunde wahr.

Was macht Sie besonders glücklich bei der Arbeit?

Die grösste Freude sind die Fortschritte, die wir bei jedem einzelnen Kind feststellen. Zum Beispiel, wenn Kinder, die das vorher nicht konnten, Nähe zulassen, sprechen, lachen, Musik hören ohne zurückzuschrecken und mit Freude

tanzen. Es ist nicht wichtig, wie sie tanzen, sondern dass sie es tun und dabei Freude empfinden. Glücklich stimmt uns auch, wenn wir sehen, wie Menschen, die wir seit ihrer frühen Kindheit begleitet haben, als Erwachsene weitgehend selbständig und erfüllt leben.

Was möchten Sie auch ausserhalb von Yancana Huasy erreichen?

Uns ist ganz wichtig, dass man Menschen mit Behinderungen nicht nur als Hilfsempfänger ansieht, sondern sie als gleichwertige und wertvolle Mitmenschen wahrnimmt und schätzt. Darum haben wir gemeinsam mit anderen Einrichtungen von der Regierung gefordert, die Rechte dieser Menschen zu schützen. Heute gibt es in Peru gute Gesetze. Zum Beispiel haben Kinder mit und ohne Behinderungen das Recht, gemeinsam eine Schule zu besuchen. Nun setzen wir uns dafür ein, dass die Gesetze auch wirklich umgesetzt werden, damit Menschen mit Behinderungen am gemeinschaftlichen Leben teilhaben können.

Was wünschen Sie sich?

Ich würde mir wünschen, dass wir alle die Verschiedenheit der Menschen akzeptieren. Wir sind alle einzigartig und unterschiedlich, wir alle haben Fähigkeiten und Schwächen. Ich finde, dass es Begriffe wie „Behinderung“ nicht geben sollte. Man sollte lieber „anders“ oder „einzigartig“ sagen.

Haben Sie eine Botschaft für die Sternsinger?

Ja, dass sie weiterhin für andere Kinder in der Welt ein grosses Herz haben und dass sie erfahren, dass die Bereitschaft, einander zu helfen, der Glaube und die Gemeinschaft Geschenke Gottes sind.



KLATSCH AB!



Habt ihr Ángeles wiedererkannt? Sie ist mit ihren Freundinnen auf dem Plakat der Aktion Sternsingen 2019 zu sehen! Die Mädchen spielen gemeinsam ein **Klatschspiel**. Das möchtet ihr auch mal ausprobieren? Kein Problem! Wir zeigen euch das „Ich, du, wir“-Klatschspiel – extra für Sternsinger!

1.							
	ICH	DU	WIR	WIR	WOLLN	ZUSAMMEN	WACHSEN
	Handflächen schliessen und die rechten Handrücken gegeneinander klatschen	Die linken Handrücken gegeneinander klatschen	Die rechten Handrücken gegeneinander klatschen	Die linken Handrücken gegeneinander klatschen	Linke Handrücken zusammenlassen und mit der rechten Hand oben abklatschen	Linke Handrücken zusammenlassen und mit der rechten Hand in der eigenen linken Hand abklatschen	Linke Handrücken zusammenlassen und mit der rechten Hand unten abklatschen

2.	ICH	DU	WIR	WIR	WOLLN	ZUSAMMEN	GEHEN
----	-----	----	-----	-----	-------	----------	-------

→ Dazu klatschen wie in Zeile 1

3.							
	SE-	GEN	BRIN-	GEN	SE-	GEN	SEIN
	In die Hände klatschen	Mit den Handinnenflächen gegeneinander klatschen	In die Hände klatschen	Handflächen nach oben öffnen	In die Hände klatschen	Mit den Handinnenflächen gegeneinander klatschen	Einander an den Händen fassen

4.	KEIN	KIND	LEBT	FÜR	SICH	ALL-	-EIN
----	------	------	------	-----	------	------	------

→ Dazu klatschen wie in Zeile 3

WILLKOMMEN IN PERU



LAND DER VIelfALT

Im Westen der Pazifik, im Osten tropischer Regenwald und von Norden nach Süden die Anden-Gebirgskette: Peru ist ein Land mit **VIELEN KLIMAZONEN** und Naturräumen.

ZAHLEN & FAKTEN

Hauptstadt	Lima (fast 10 Millionen Einwohner)
Fläche	mit 1,285 Millionen Quadratkilometern das drittgrösste Land Südamerikas (31-mal so gross wie die Schweiz)
Einwohner	rund 31 Millionen (Im Vergleich: Die Schweiz hat 8,84 Millionen)
Sprachen	Spanisch, Quechua und Aymara
Währung	Peruanischer Sol (1 Fr. = ca. 3,3 Sol)
Religion	Rund 81 Prozent der Bevölkerung sind katholisch.
Menschen mit Behinderung	Nach staatlichen Angaben hat jeder 20. Peruaner eine Behinderung. Die Vereinten Nationen gehen sogar von jedem 10. aus.



MAUER DER SCHANDE

In der Hauptstadt Lima sind die Stadtviertel der reichen Leute von einer 10 Kilometer langen und 3 Meter hohen **MAUER AUS BETON UND STACHELDRAHT** umgeben. Sie soll vor Verbrechen schützen. Doch viele Menschen finden, dass diese Mauer arme Bewohner der Stadt ausgrenzt. Sie nennen sie „Mauer der Schande“.



DIE PROBLEME DER KINDER

Mehr als ein Viertel der Bevölkerung ist jünger als 14 Jahre. Am Internationalen Tag der Kinderrechte 2017 nannten Kinder und Jugendliche aus Peru als **HAUPTPROBLEME** ihrer Altersgruppe: Unter- und Mangelernährung, vorzeitiger Abbruch der Schule, Gewalt und dass Mädchen oft schon als Jugendliche schwanger werden.

MACHU PICCHU

Die Ruinenstadt Machu Picchu ist eine der grössten Touristenattraktionen in Südamerika. Täglich besuchen etwa **2.500 MENSCHEN** die einzigartige Sehenswürdigkeit. Machu Picchu wurde im 15. Jahrhundert erbaut. Die Stadt bestand aus über 200 Steinbauten und Tempeln, die durch zahlreiche Treppen miteinander verbunden waren. Die Ruinen liegen in einer Höhe von 2.450 Metern zwischen zwei Berggipfeln, dem Huayna Picchu („Junger Gipfel“) und dem Machu Picchu („Alter Gipfel“). Zu drei Seiten fallen die steilen Felswände fast 600 Meter in die Tiefe.



DIE INKA

Die Inka herrschten vom 13. bis zum 16. Jahrhundert in den Anden, der längsten Gebirgskette der Welt. An den Berghängen legten die Menschen Terrassen für die Landwirtschaft an. Sehr gerne assen sie Meerschweinchen, auch heute noch ein beliebtes Gericht in Peru. Sie verehrten viele Götter und glaubten an ein Leben nach dem Tod. Deshalb liessen die Inka ihre Toten mumifizieren. Im 16. Jahrhundert eroberte Francisco Pizarro im Auftrag des spanischen Königs das Reich der Inkas. Gegen die Feuerwaffen der Spanier und die eingeschleppten Krankheiten aus Europa waren die Inka machtlos. Ihre **SPRACHE QUECHUA** (sprich: Ketschua) aber überlebte und wird noch heute in Peru gesprochen.




u Picchu

Titicacasee

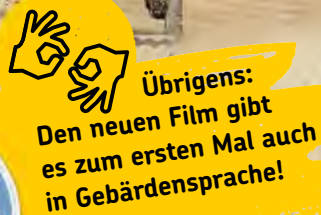


WILLI IN PERU

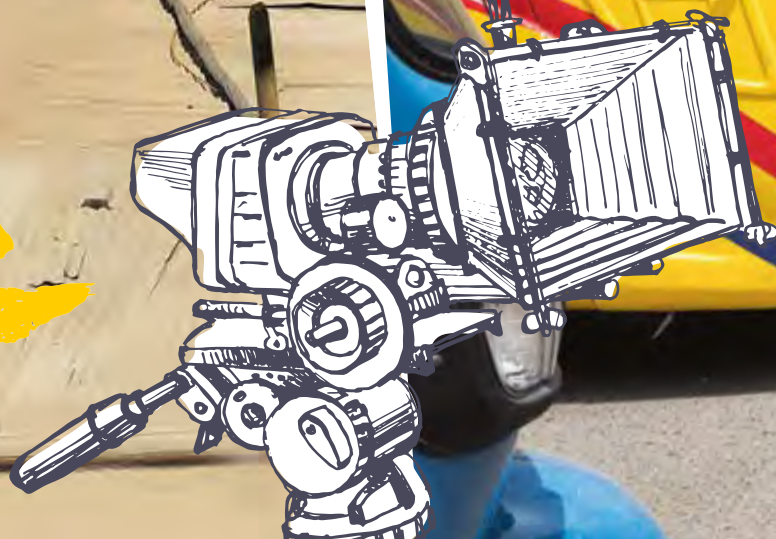
Reporter Willi Weitzel war wieder für die Sternsinger unterwegs – schon zum siebten Mal! Diesmal führte ihn seine Reise in das südamerikanische Land Peru. Wir zeigen euch, wie es bei den Dreharbeiten zugeht.



In Perus Hauptstadt Lima hat Willi das **Sternsingerprojekt Yancana Huasy** besucht. Dort wird Kindern mit Behinderung geholfen. Willi traf viele Kinder mit völlig unterschiedlichen Einschränkungen, Hobbys und Wünschen.



Übrigens:
Den neuen Film gibt es zum ersten Mal auch in Gebärdensprache!





Keine Chance beim Schach gegen Eddú



Das Filmteam lässt grüssen!



Keine Feier ohne Willi!

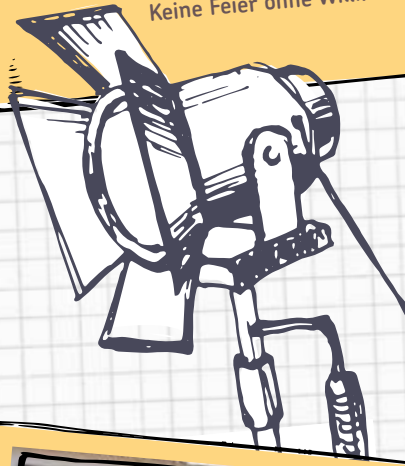
Willis Gruss an euch!

LIEBE STERNSINGER

Leider ist das, was ich bei unserem Projektpartner erleben durfte, noch nicht überall auf der Welt selbstverständlich. Viele Kinder mit Behinderungen bekommen keine Hilfe, werden ausgegrenzt oder sogar versteckt. Man schätzt: Etwa 32 Millionen Kinder dürfen weltweit wegen ihrer Behinderungen nicht zur Schule gehen. Yancana Huasy ist daher ein Vorbild für ein

respektvolles und würdiges Zusammenleben von Menschen – mit und ohne Behinderung. Ich danke jedem von euch Sternsingern von ganzem Herzen für den Einsatz und die Mühe. Eure Hilfe macht für viele Kinder auf der Welt einen grossen Unterschied. **Macht weiter so!**

Willi



Nach seiner Verletzung musste Willi auf Krücken gehen.



Geschichtenerzähler und Zuhörer: unser Willi!

„ICH HABE EIN SCHÖNES LEBEN“

Juli aus Aachen ist ein glückliches Mädchen. Auf ihre Behinderung möchte sie lieber offen angesprochen werden, statt komische Blicke zu ernten.


„Ich bin Juli, neun Jahre alt, und ich sitze im Rolli“, stellt Juli sich vor und stutzt. „Naja, gerade stehe ich im Rolli.“ Während unseres Interviews benutzt Juli nämlich ihren Laufrollstuhl. Dieser stützt sie so, dass sie aufrecht stehen und eigenständig einige Schritte durch die Wohnung laufen kann. Juli hat den Laufrollstuhl bekommen, als sie drei Jahre alt war. Nutzen konnte sie ihn bisher nicht, das Stehen war viel zu anstrengend.

Erst vor ein paar Wochen haben Juli und ihre Mutter Sandra den Rollstuhl wieder aus der Garage geholt. Aus besonderem Anlass: „Ich wollte mein Kommunionkleid unbedingt im Stehen anprobieren.“ Juli war selbst überrascht: „Es ging total gut. Die ersten drei Tage habe ich dann fast den ganzen Tag im Laufrolli verbracht. Jetzt laufe ich täglich einige Schritte.“

„Fragt einfach!“

Draussen ist Juli meist mit ihrem Elektro-Rollstuhl unterwegs. Die Neunjährige wünscht sich, dass Kinder und auch Erwachsene sie offen ansprechen und fragen, warum sie im Rollstuhl sitzt. „Dann sage ich, mir fehlt ein Puzzlestück und darum kann ich nicht gehen. Was ich nicht mag, ist, wenn mich Leute so komisch angucken und dann nicht fragen“, sagt sie. „Ich möchte, dass sie MICH sehen und mich besser verstehen.“

Darum schreibt Juli ein Buch über ihr Leben. „Die Idee dazu hatte ich ganz spontan



Im Laufrollstuhl kann Juli sich selbstständig in der Wohnung bewegen.



Im Wasser planschen macht Spass. Vor allem eine Wasserschlacht mit Mama Sandra.

beim Einkaufen. Da habe ich zu meiner Mutter gesagt, dass ich ein Buch über mich schreiben möchte.“ Hundert Seiten soll es haben. Weil Juli ursprünglich aus den Niederlanden kommt und nun in Aachen wohnt, soll es auf Deutsch und auf Niederländisch erscheinen. Einen Titel hat sie auch schon: „Julis Traumwelt“.

Ausserdem macht Juli bei der Reportagereihe „Kleine Helden ganz gross!“ des Fernsehsenders RTL2 mit. Für Juli ist es inzwischen völlig normal, dass sie immer mal wieder von einem Filmteam begleitet wird – in die Schule, in den Urlaub ans Meer oder bei ihrer Lieblingsbeschäftigung: Einkaufen gehen. „Shoppen macht mich einfach glücklich!“, sagt Juli. „Am liebsten kaufe ich Ringe und Taschen.“

Julia hat viele Hobbys

Julis Zimmer ist ein Mädchentraum in Pink. Hier trifft sie sich mit Freundinnen, spielt auf ihrem Tablet-Computer und ruht sich auf ihrem Hochbett aus. „Einmal in der Woche mach ich Watsu“, sagt Juli. „Da werde ich im warmen Wasser getragen. Das Licht wird ausgemacht, damit es schön ist. Das entspannt. Und ich schwimme sehr gerne. Da kann ich mich etwas alleine bewegen und fühle ich mich einfach frei.“ Und noch ein Hobby hat Juli neuerdings: Sie kümmert sich um ihre beiden Zwergkaninchen Bunny und Funny. „Ich bin nicht zu bemitleiden“, sagt sie. „Ich mache was aus diesem Leben und ich habe noch viel vor.“ *

„ICH BIN NICHT ZU BEMITLEIDEN. ICH MACHE WAS AUS DIESEM LEBEN UND HABE NOCH VIEL VOR!“



Bunny und Funny heissen Julis Zwergkaninchen. Bunny macht es sich gerade auf Julis Schooss gemütlich.

WIR SINGEN, SEGNEN UND GEHÖREN ZUSAMMEN



In Dilligen in Deutschland waren im Januar 2018 erstmals **Sternsinger mit und ohne Behinderungen gemeinsam unterwegs**, um Häuser zu segnen und für Kinder in Not zu sammeln.

Bis zum letzten Jahr besuchten die Sternsinger der Stadtpfarrei immer die Bewohner des Hauses „Regens Wagner“, einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung. „Aber warum sollen immer nur die Kinder von draussen den Segen zu uns bringen?“, fragte sich Stefan Schneid, religiöser Begleiter der Einrichtung. Er hörte sich um und fand heraus, welche Sternsinger in der Stadtpfarrei angemeldet waren. Zugleich waren gut 30 Bewohner des Hauses „Regens Wagner“ parallel als Sternsinger unterwegs. **Warum also nicht gemeinsam losziehen?** So wurde das Experiment **Sternsingen inklusiv** ins Leben gerufen.

Im Herbst trafen sich dann die Dillinger Sternsingergruppen zum ersten Mal gemeinsam: Vom Primarschulkind bis zur 70-jährigen Seniorin waren alle von Anfang an begeistert bei der Sache. Beim Spielen lernten sich die Teilnehmer kennen und schauten zusammen den Film zur Aktion, um sich auf das Beispielland und das Thema vorzubereiten. Eine Gebärdendolmetscherin übersetzte den Film für die hörgeschädigten Sternsinger.

Gemeinsam unterwegs

Beim gemeinsamen Sternsingen im Januar profitierten alle gleichermassen: Kinder der Stadtpfarrei lernten zum Beispiel, wie der Segen oder Sternsingerlieder in Gebärdensprache aussehen (siehe Seite 20!). Und Sternsinger aus dem Haus



Sternsinger-Pause
im Holzschuppen



Die Sternsinger glänzen bei
ihrem Besuch an der Haustür.



Segen bringen, Segen sein – mit und ohne Behinderung!

„Regens Wagner“ übernahmen die Verantwortung für die Spendendose oder hoben die kleineren Sternsinger hoch, damit diese den Segen oben auf den Türrahmen schreiben konnten. Auch die Menschen, zu denen die Sternsinger kamen, fanden die erste inklusive Sternsingeraktion richtig toll.

Im nächsten Jahr sind alle wieder dabei

Pünktlich zum Fest der Heiligen Drei Könige am 6. Januar beendeten ein gemeinsames Dank-Essen und ein Abschlussgottesdienst die Aktion. Mit strahlenden Gesichtern sangen die Sternsinger am Altar ein letztes Mal in diesem Jahr ihre Lieder für die Gemeinde. Auch Stefan Schneid war zufrieden: „Für unsere Bewohner ist es wichtig, dass sie mit dem, was sie können, anderen helfen und beiste- hen.“ **Auch während des Jahres möchte er weitere gemeinsame Aktivitäten planen.** Und eines steht schon jetzt fest: Im nächsten Jahr wollen alle Sternsinger wieder mit dabei sein. *



SPRECHEN OHNE TON

Wie reden eigentlich Menschen miteinander, die nicht gut oder gar nicht hören können? Dafür gibt es die sogenannte **Gebärdensprache**. Hierfür benutzt man vor allem seine Hände. Die Zwillinge Julian (6) und Milian (6) zeigen uns, wie das geht!

JULIAN gebärdet das Motto der Aktion Sternsingen 2019:



MILIAN zeigt uns das Motto der Sternsinger in Gebärdensprache:



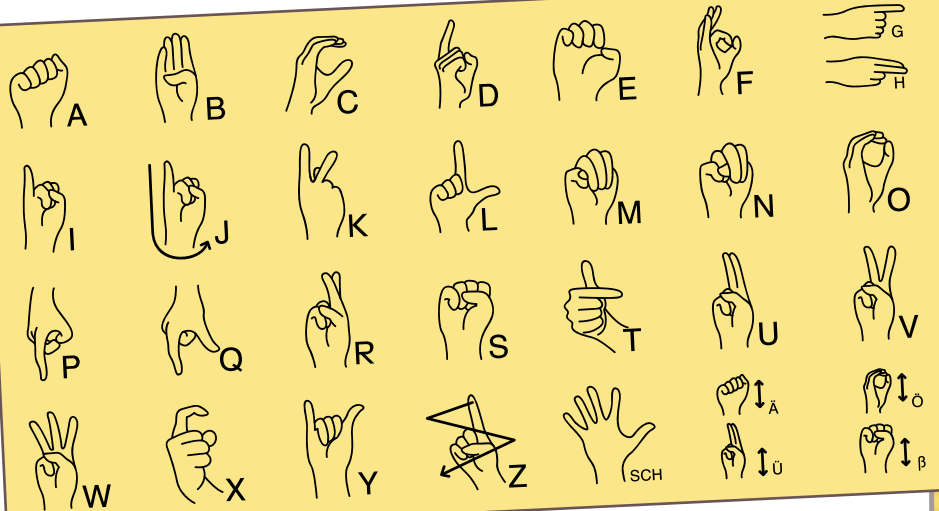
Schon gewusst?

Natürlich wird nicht nur in der Schweiz gebärdet, auch im Rest der Welt gibt es viele Gehörlose, die sich so verständigen. Es gibt chinesische, amerikanische, französische, thailändische oder englische Gebärdensprachen, die (so wie die gesprochenen Sprachen auch) ganz unterschiedlich sind. In der Deutschschweiz unterscheidet man zum Beispiel zwischen dem Berner-, dem Basler-, dem Luzerner-, dem Zürcher- und dem St.Galler- Gebärdendialekt.



Ein Video mit Julian und Milian zur Gebärdensprache findest du hier: www.sternsingen.ch

LASS DEINE GEFÜHLE SPRECHEN



Jeder Mensch hat Gefühle. Vom Babyalter bis wir steinalt sind: Unsere Gefühle begleiten uns ein Leben lang. Sie helfen uns bei Entscheidungen und sind die Wegweiser auf unserer Lebenslandkarte. Mit dem GEFÜHLEflip begleiten wir den lustigen Biber Bib auf seiner Reise durch die Welt der Gefühle.

Kennst du das Fingeralphabet?

In diesem Buch lernt Biber Bib die Deutsche Gebärdensprache (DGS). Zum Beispiel kannst du mit dem **Fingeralphabet** deinen Namen mit den Fingern buchstabieren. Probier das doch mal aus!



Gefühle-Mix gefällig?

Hier mischst du beim **Flippen und Mixen** der Seiten unzählige Kombinationen aus Wort, Gebärde und Bild. Es gibt viele Spiele, die du dazu mit deinen Freunden ausprobieren kannst.

GEFÜHLEflip

Biber Bib lernt Gebärden
von Marion Mebes und Katharina Urbann
Illustratorin: Antje Bohnstedt
2 x 80 Seiten; Aufsteller 21 x 30 cm;
DIN A4, Verlag mebes & noack



Übrigens:
Den GEFÜHLEflip „Biber Bib lernt Gebärden“ verlosen wir 3 x bei unserem Gewinnspiel auf der letzten Seite!





SCHON GEHÖRT?

DIE GESCHICHTE VON JEAN



Gegenseitiger Respekt und vorurteilsfreies Zuhören; das zeichnet das Leben in einer Arche-Gemeinschaft aus.

Jean kommt als viertes von fünf Kindern zur Welt. Sein Vater hat einen wichtigen Beruf und arbeitet an verschiedenen Orten dieser Erde. So kommt es, dass Jean und seine Geschwister viel von der Welt sehen. Als Jean grösser wird, zieht es ihn ins Militär. Zuerst dient er in Grossbritannien und danach in Kanada. Krieg bricht aus und Jean sieht viel Schlimmes.

Obschon Jean sehr geschätzt wird in seinem Beruf, beschliesst er, sein Leben zu ändern. Viele Menschen bewundern Jean für seine Leistungen. Aber Jean ist es nicht wichtig, als Gewinner gefeiert zu werden. Und er ist sich sicher, dass es nicht nur ihm so geht: Alle Menschen möchten dafür geliebt werden, dass sie so sind, wie sie sind und nicht dafür, was sie tun. Jean wird älter und findet viele gute Freunde.

Mit Philipp und Raphael verbindet ihn eine besondere Freundschaft. Die drei beschliessen, zusammen ein Haus auf dem Land zu bewohnen. Philippe und Raphael wohnten bis dahin in einem Heim, in dem es ihnen nicht gut ging. Die Menschen dort sahen in erster Linie ihre Behinderung. Es gab keinen Platz für Lachen und für Feste.

Mit Jean zusammen entdecken Philipp und Raphael ein neues Leben, in dem es einfach schön ist, Zeit zusammen zu verbringen. Ihre Freude wirkt ansteckend. Viele Menschen hören von ihrem Glück und versuchen, auch so zu leben wie sie.

Heute gibt es auf allen Kontinenten Arche-Gemeinschaften. So heissen die Häuser, in denen Menschen mit und ohne Behinderung zusammenleben. Sie versuchen, einander zuzuhören, ohne zu urteilen. Und sie glauben daran, dass jeder Mensch auf dieser Erde einzigartig ist und dem anderen etwas zu geben hat.

*Inspiziert durch die Biographie Jean Vaniers,
Gründer der Arche-Gemeinschaften*

30 JAHRE

Wie feiern Geburtstag!

Habt ihr gewusst, dass es die Aktion Sternsingen schon sehr lange gibt? Dieses Jahr sind es 30 Jahre, dass Missio Schweiz die Aktion Sternsingen ins Leben gerufen hat. Das feiern wir natürlich alle zusammen. Alle Sternsinger-Gruppen sind herzlich eingeladen, sich für das 30-Jahre-Sternsingen-Jubiläum am **20. Januar 2019** anzumelden. Auf euch wartet ein spannendes und unterhaltsames Rahmenprogramm mit internationalen Gästen, Musik-Acts und vielem mehr.

Alle Infos zum Jubiläum und der Anmeldung findet ihr auf unserer Webseite: www.sternsingen.ch



Eine Begegnung mit Kindern und Jugendlichen aus Peru!



Zwischen **Mitte November 2018** und **Mitte Dezember 2018** besuchen uns Lady (13), Andrew Joao (13), Yan (12), Ariana (18) und Begleitperson Añeska (30) aus Peru. Die vier Jugendlichen wohnen in Iquitos im Amazonasgebiet. Die Stadt liegt mitten im Regenwald und ist daher grösstenteils von der Aussenwelt abgeschnitten. Wollen die Einwohner weg, brauchen sie ein Schiff oder ein Flugzeug. Wie der Alltag von Lady, Andrew, Yan und Ariana dort aussieht, was sie beschäftigt und wovon sie träumen, erzählen sie während ihres Aufenthalts bei uns. Und ihr könnt sie persönlich treffen. Es ist das erste Mal, dass sie solch eine weite Reise antreten und die Schweiz besuchen. Darum möchten sie auch mehr über euch und euer Leben erfahren.

Alle weitere Infos und Daten zum Besuch unserer peruanischen Freunde gibt es auf unserer Webseite: www.sternsingen.ch

SCHAUT GENAU HIN!

Auf dem rechten Foto haben sich ein paar Fehler eingeschlichen. Wie viele sind es?

SUCHT HIER DIE FEHLER!



MITMACHEN UND GEWINNEN!

Zählt alle Fehler auf dem rechten Bild und schickt uns die richtige Anzahl bis zum 18. Januar 2019 an:

Missio, Stichwort „Rätselpass“,
Aktion Sternsingen 2019“
Route de la Vignettaz 48
1700 Freiburg

Wir verlosen für euch:

3 x GEFÜHLE-
flip!



5 x Willi in Peru
(mit Gruss und
Autogramm
von Willi)

Wenn du uns die Lösung zusendest oder in einer E-Mail an uns schickst, werden wir deine Daten ausschliesslich zur Ermittlung und Benachrichtigung der Gewinner verwenden. Im Anschluss werden alle Daten gelöscht. Deine Daten werden weder weitergegeben noch zu anderen Zwecken verwendet. Wenn du unter 16 Jahre alt bist, müssen deine Eltern oder muss eine andere dazu berechtigte Person deine Lösung für dich an uns senden.

IMPRESSUM

Verlag und Herausgeber: Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ e.V., Stephanstr. 35, 52064 Aachen
Redaktion: Stefanie Wilhelm (C.v.D.), Andreas Gloge, Karl Georg Cadenbach, redaktion@sternsinger.de, Tel.: 0241. 44 61-9208, Kathrin Staniul-Stucky, Livia Schnyder, missio@missio.ch, Tel.: +41 26 425 55 70
Fotos: Alfred Kleiner: 4; Nicole Köster: 5 o.; S. Nothelfer: 5 u.; Kindermissionswerk (Mariana Bazo: 9 u.; Susanne Dietmann: 2; Vivek Singh: 3 o.; Mariette Levaye: 3 u.; Bettina Flitner: (DKS-Plakat), Titel, 6, 7, 8, 9 o., 10, 13 (Lama), 14, 15 o.m., o.r., u.r., u.l., 24; Benne Och: 18, 19; Sebastian Ulbrich: 14 r., 15 o.l., m.r.; Stefanie Wilhelm: 16, 17; Dominic Winkel: 20), L'Arche Fribourg: 22; Missio (Martin Brunner-Artho: 2; Martin Bernet: 23); iStockphoto@GoodLifeStudio: 12 (Pinguin); iStockphoto@Ildo Frazao: 12; iStockphoto@urbanbuzz:

13 o.; iStockphoto@julof90: 13; iStockphoto@hadynyah: 13 u.;
Illustrationen: Antje Bohnstedt, 21; Pixabay geralt@pixabay.com: 22
Gestaltung: ReclameBüro, München
Herstellung: evia Fulfillment Services GmbH



Missio Kinder und Jugend Schweiz
Route de la Vignettaz 48
CH-1700 Freiburg
Tel.: +41 26 425 55 70
missio@missio.ch, www.missio.ch
www.sternsingen.ch
Postkonto: 17-1220-9

Kindermissionswerk Luxemburg
boulevard Joseph II
L-1840 Luxemburg
Tel.: 00352. 45 32 61
missio@catho.lu
Kontonummer Missio-Enfance Missionnaire CCPLULLL
IBAN LU69 1111 0171 2351 0000